

Briten beanspruchen Erfolge am Ancre!

Behaupten, den Deutschen bei einem Vorstoß gegen die Stadt Bapaume 4000 Gefangene abgenommen zu haben.

Rumänen an Siebenbürgens Grenze geschlagen.

London, 14. Nov.—Das Kriegsamt meldet, daß die Briten heute ihre erfolgreichen Angriffe gegen die stark besetzten Ancre-Stellungen fortsetzen. Neue Fortschritte sind auf der Beaucourt-lur-Ancre-Linie zu verzeichnen; 4000 Deutsche gerieten bei diesem Angriff, der dem Feinde ganz übertraf, in Gefangenenschaft.

Gefangener an Bord des Tauchbootes U-49?

Der Kapitän des torpedierten und vertrieben Schiffes Columbian macht „interessante“ Neige. Coruna, Spanien, 14. Nov., über Paris. — Fred Curtis, Befehlshaber des von dem deutschen Tauchboot U-49 vertrieben amerikanischen Dampfers „Columbian“, wurde heute hier mit der aus 109 Männern bestehenden Besatzung des vertrieben Schiffs gelandet.

„Mein Schiff“, sagte Kapitän Curtis, „gehörte nach New York, hatte eine Fracht von 9000 Tonnen und eine Besatzung von 109 Mann. Dem Befehle des U-Bootführers nachkommend, drehte ich bei. Sofort verließen wir das Schiff, ohne daß es uns gefahret wurde, unser Gepäck mitzunehmen; mein Geld und die Schiffsdokumente durfte ich aber mitnehmen.“

Britenflieger greifen deutsche Dörfer an!

Berlin, 14. Nov. (Huntenerbericht.) — Das Kriegsamt meldet, daß französische und britische Flieger im Saar-Distrikt mehrere Dörfer an- und Fabrikanlagen angriffen, in den meisten Fällen aber explodierten die Bomben auf offenem Felde. In dessen wurden mehrere Wohnhäuser zerstört und mehrere Zivilpersonen kamen ums Leben. Ein Bombenangriff auf mehrere Dörfer des Westens hatte keine schmerzhafte Folgen.

Ein elfjähriger Mörder. Twin Falls, Ida., 14. Nov. — Vier nahm gestern der Prozeß gegen den elfjährigen Tim Towler seinen Anfang, welcher zusammen mit seinem um ein Jahr älteren Bruder im August den Schullehrer J. Thomas Hamill erschossen hatte, als dieser sie dabei überführte, wie sie in sein Haus eingebrochen waren.

„Dr. Graves“ ein gemeiner Verbrecher!

Reicht Meinde und hat in Deutschland wie in England bereits gefesselt. New York, 14. Nov. — Der sogenannte Dr. Karl Meinard Graves, welcher, wie wir gestern ausführlich berichteten, wegen verführerischer Erpressung an der Gattin des deutschen Botschafters, der Gräfin Bernstorff, am Samstag in Washington verhaftet wurde, ist, wie aus Berichten aus Deutschland klar hervorgeht, ein ganz gemeiner Spitzhube und Verbrecher.

Leider hat der falsche Doktor, der sich auch als den „größten Defekt des deutschen Staates“ bezeichnet, es verstanden, sich als Vertragskünstler einen Namen zu machen und zu seinen Vorträgen über deutschen Barbarismus volle Häuser zu ziehen. Die amerikanische Presse hat es nicht der Mühe wert befunden, über einen Mann, der sich in Schwätzungen über eine befreundete Nation ergeht, irgendwelche Nachforschungen anzustellen, und so fand Graves stets zahlreiche Zuhörerhörsäle. Allerdings muß man ihm zugestehen, daß er ein guter Redner ist.

Leber den wahren Charakter und die abenteuerliche Laufbahn dieses Dr. Graves berichtete auf Anfragen bereits am 9. Dezember 1911 Herr Erich G. Huttenlocher aus Wiesbaden: Graves, dessen Name Meinde ist, wurde am 7. Mai 1882 in Berlin geboren. Er trat bei einem Berliner Zahnarzt und später bei einem Hamburger Kaufmann in die Lehre. Im Jahre 1898 wanderte er aus, tauchte jedoch in 1911 wieder in Wiesbaden als „A. A. Graves, M. D.“ auf.

Hier bewohnte er jemanden um eine Summe Geldes und entfloh mit einer Prostituierten, Martha Bruder, nach Stettin, wo er gefangen genommen wurde. Man fand bei Meinde allerdings Verbrecherurkunde vor. In Wiesbaden wurde er wegen Führung eines falschen Namens und Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte behauptet, den Namen Graves mit Recht zu führen, da er von dem Bürgermeister von Travitz in Australien, Dr. Graves, adoptiert worden sei, und den Titel M. D. behauptete er, auf der Universität zu Adelaide erhalten zu haben. Offizielle Nachforschungen ergaben jedoch, daß in Australien gar keine Stadt Travitz existiert, ebensowenig wie ein Bürgermeister Dr. Graves. Auch hatte niemals ein Graves die Universität Adelaide besucht.

Nachdem er keine Strafe abgeteilt, kam er 1912 nach England und wurde dort wegen angeblicher Spionage für eine Weißröster Spionagenfirma zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Im August 1914 wurde er wieder wegen Spionage verurteilt, jedoch aus unbekanntem Grund im September oder Ende August begnadigt und kam nun nach den Ver. Staaten, um seine Vorträge über deutschen Barbarismus zu halten. Jedenfalls ist anzunehmen, daß seine Begnadigung in England unter der Bedingung erfolgte, daß Meinde alias Graves in Amerika gegen sein Heimatland durch gemeine Brandreden Stimmung machen sollte. (Hui Deibel!)

Bernstorff-Graves-Fall erledigt.

Washington, 14. Nov. — Der Graves-Fall, worin es sich um einen Erpressungsversuch handelt, soll und der bereits von der Presse recht breit getreten wurde, dürfte, soweit es die Familie Bernstorff angeht, als abgetan betrachtet werden, indem der Postkammer folgende Bekanntmachung erließ: „Wir sind fernbernt in der Sache nicht interessiert. Der einzige Grund dafür, daß ich die amerikanischen Behörden anrief, ist, der Welt zu zeigen, daß von uns nichts zu erwarten war, weil wir nichts zu verheimlichen hatten.“

Norwegens Antwort freundlich gehalten!

Berlin, 13. Nov. — Wenn auch die jetzt hier eingetroffene norwegische Antwort auf die deutsche Protestnote noch nicht veröffentlicht ist, so hat der Lokalangeiger dennoch in Erfahrung gebracht, daß dieselbe in freundschaftlichen, verständlichen Tönen gehalten ist, ob dieselbe aber die deutsche Regierung befriedigen wird, ist eine andere Sache. Die Zeitung aber gibt sich der Hoffnung hin, daß die Streitfrage wegen der Tauchboot-Angelogeheit für beide Parteien zufriedenstellend gelöst werden wird.

Betterbericht. Für Omaha und Umgebung: Schon heute abend und Mittwoch: langjam steigende Temperatur.

Peronne und Bapaume bleiben in deutschen Händen!

Mit der großen Offensive der Alliierten ging es schon Ende des Monats Juli bergab.

Prinz Rupprechts Hauptquartier an der Westfront, über Berlin und Sanville, 14. Nov. (Von Karl Kärnerman, Korrespondent der Täglichen Omaha Tribune.) — Deutschland glaubt, daß die Krisis an der Somme ein überwundener Standpunkt ist. Dieser Glaube basiert sich auf das unerwartete Vertrauen jener Männer, die den wichtigen Hauptangriffen der Alliierten Stand gehalten und von der Leberzeugung durchdrungen sind, daß der Feind die aus Stein und Zement ausgeführten Befestigungen über- und unterirdisch nicht durchbrechen kann.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß, sollten die Alliierten wirklich erfolgreich sein, jener Teil Frankreichs und Belgiens, der jetzt von den Deutschen besetzt ist, in eine Schmelzschleife und Büttel verandelt werden würde. Aus den Angaben britischer Gefangener geht hervor, daß der Monat November viele Ueberrollungen in sich bergen wird. Deutsche Offiziere haben die Erklärung abgegeben, daß die Alliierten schon im Juli gewagt haben, daß ein Durchbruch der deutschen Linien an der Somme Front unmöglich ist, trotz der kolossalen Aufgebote von Munition und Mannschaften.

Ein Hauptmann vom Stabe des deutschen Oberbefehlshabers, dessen Pflicht es ist, die Gefangenen über dieses und jenes zu befragen, alle auf dem Schlachtfeld gefundenen Dokumente zu studieren und der selbst längere Zeit in Paris und London gelebt hat, sagte mir folgenden:

Die Offensive der Alliierten war bereits letzten Juli entschieden, trotzdem sie dieselbe noch mehrere Monate lang fortgesetzt haben. Sie können nicht viel weiter vorwärts, denn die heftigen Schlachten werden durch Artillerie entschieden und nicht durch Infanterie. Die Kostenangriffe der Alliierten können ihnen nicht sonderliche Erfolge einbringen. Wir haben gegenwärtig fast ebenso viele Artillerie als die Franzosen und Briten und binnen kurzem werden wir auch über ebenso viel Munition verfügen. Der Feind kann keine weitere Fortschritte, die von Belang sind machen. In manchen Plätzen haben die Franzosen 50 Geschütze auf einer 150 Yards Linie. Auf einer Meile haben sie sogar 1000 Geschütze. Man darf aber nicht außer Acht lassen, daß dieses Land, das wir verteidigen, für die Franzosen zehnmal soviel wert ist, als für uns, denn es ist das Heim der Franzosen.

Amerikanerin vom Kaiser ausgezeichnet!

Berlin, über London, 14. Nov. — Frau Jacques Mayer von New York, Gattin eines amerikanischen Fabrikanten, der über Millionen verfügt, ist wegen ihrer Nützlichkeit in der Vermittlung des deutschen Heeres mit der Medaille des roten Kreuzes ausgezeichnet worden. Frau Mayer, die in San Francisco geboren wurde, erhielt diese Auszeichnung zusammen mit der Gattin des Feldmarschalls v. Mackensen und derjenigen des Generals v. Falkenhayn. Nur noch eine andere Amerikanerin, die Gattin des amerikanischen Vorkämpfers Gerard, erpreunt sich obiger Auszeichnung.

Läden in Frankreich schließen um 6 Uhr!

Paris, 14. Nov. — Die französische Regierung hat die Verordnung erlassen, daß vom 15. November alle Läden, mit Ausnahme der Apotheken und Restaurants, um sechs Uhr abends geschlossen werden müssen. Dieser Schritt wurde notwendig, da meist wegen des Mangels der Munition, und Kriegsmaterialien nicht genügend mit Gas und Elektrizität versorgt werden können.

nächtlichen Schlacht, wobei die Artillerie unaufhörlich losdonnert, und sich Gasangriffe ausbreiten, noch genug Menschen übrig bleiben, um zu kämpfen. Bei der Beobachtung eines nächtlichen Schlacht von einem acht Meilen entfernten Hügel aus konnten wir noch das von den Engländern bei ihren Angriffen benutzte Gas riechen, so stark war es. Während ich beobachtete, traf ich einen jungen Mann, der die meiste Zeit seines Lebens in Newark, N. J., gewohnt hat und aus dem aktiven Dienst entlassen wurde, um als Dolmetscher der Gefangenen zu dienen. „Dies ist nicht Krieg“, sagte er, „dies ist Mord.“

Polen brennen auf Kampf mit Rußland!

Polnische Presse über die Bedeutung der Proklamation des polnischen Reiches.

Berlin, 14. November. (Zuntendepesche.) — Das „Berliner Intelligenzblatt“ veröffentlicht einen Artikel aus der Feder eines Polen, welcher sagt, daß nur ein Pole die Bedeutung des 5. November zu ermessen imstande sei. In jenem Tage habe die mächtige Hand des Schicksals Polen gerettet.

Die in der Schweiz lebenden Polen leben in feierlicher Stimmung der lange herbeigesehnten Stunde entgegen, da die Polen, als Nation, wieder imstande sein werden, Rußland den Krieg zu erklären.

Der neue Verbündete.

Nach Meldungen aus Lublin schreibt die dort erscheinende polnische Zeitung „Ziemia Lubelska“ folgendes: „Bis jetzt waren wir mit Österreich-Ungarn und Deutschland nur durch die Tafelbeere vereinigt, daß wir einen gemeinsamen Feind hatten. Kom 5. November ab betrachteten wir diese beiden Staaten als unsere Verbündeten, und als Verbündete werden wir ihnen auch in selbstloser Weise helfen.“

Ebenso lassen sich auch die Zeitungen in Radom, Kielce und Dabrowa in enthusiastischer Weise über dieses hochbedeutende Ereignis aus. So sagt die „Gazeta Radomska“: „Durch den Wunsch der Mittel-mächte hat Polen das zurückgejagten, was seit Jahrhunderten sein heiligstes Gut war: sein ihm von der Natur gegebenes Recht zu leben und sich selbst zu entwickeln. Wir sind überzeugt, daß die Verjagten nach Gottes Wunsch zu gegebenem Zeit auch erfüllt werden wird.“

Die „Gazeta Polska“ in Dabrowa beschreibt mit poetischen Worten das Wiedererscheinen der Polonia, wie sie, umgeben von Kriegern aus ihren helderischen Schlachten, von neuem ihren schützenden Mantel über ihr Volk ausbreitet. Die Zeitung schließt mit den Worten: „Wir haben unsere Ehre wieder, wir sind wieder freie Polen und haben unsere Menschenwürde zurückbekommen.“

Amerikanerin vom Kaiser ausgezeichnet!

Berlin, über London, 14. Nov. — Frau Jacques Mayer von New York, Gattin eines amerikanischen Fabrikanten, der über Millionen verfügt, ist wegen ihrer Nützlichkeit in der Vermittlung des deutschen Heeres mit der Medaille des roten Kreuzes ausgezeichnet worden. Frau Mayer, die in San Francisco geboren wurde, erhielt diese Auszeichnung zusammen mit der Gattin des Feldmarschalls v. Mackensen und derjenigen des Generals v. Falkenhayn. Nur noch eine andere Amerikanerin, die Gattin des amerikanischen Vorkämpfers Gerard, erpreunt sich obiger Auszeichnung.

Läden in Frankreich schließen um 6 Uhr!

Paris, 14. Nov. — Die französische Regierung hat die Verordnung erlassen, daß vom 15. November alle Läden, mit Ausnahme der Apotheken und Restaurants, um sechs Uhr abends geschlossen werden müssen. Dieser Schritt wurde notwendig, da meist wegen des Mangels der Munition, und Kriegsmaterialien nicht genügend mit Gas und Elektrizität versorgt werden können.

nächtlichen Schlacht, wobei die Artillerie unaufhörlich losdonnert, und sich Gasangriffe ausbreiten, noch genug Menschen übrig bleiben, um zu kämpfen. Bei der Beobachtung eines nächtlichen Schlacht von einem acht Meilen entfernten Hügel aus konnten wir noch das von den Engländern bei ihren Angriffen benutzte Gas riechen, so stark war es. Während ich beobachtete, traf ich einen jungen Mann, der die meiste Zeit seines Lebens in Newark, N. J., gewohnt hat und aus dem aktiven Dienst entlassen wurde, um als Dolmetscher der Gefangenen zu dienen. „Dies ist nicht Krieg“, sagte er, „dies ist Mord.“

Präsident Wilson wieder im Geschirr!

Sowohl die Tauchbootkontroverse mit Deutschland wie die Lage in Mexiko bereiten dem Präsidenten Kopfschmerzen.

Vorläufig keine Änderungen im Kabinett.

Washington, 14. Nov. — Präsident Wilson hat sich gestern gleich wieder in die Geschäfte geflügelt. Staatssekretär Lansing hielt den Präsidenten einen Vortrag über die auswärtige Lage, wobei hauptsächlich die wieder aufgeworfene Tauchbootkontroverse mit Deutschland, die mexikanische Frage und die britischen Blockade-Bestimmungen einen großen Raum einnahmen. Außerdem hatte der Präsident eine längere Unterredung mit Henry Morgenthau, Vorsitzender des demokratischen Finanzkomitees über die innerpolitische Situation.

Keine Änderung im Kabinett.

Der Präsident soll sich dahin geäußert haben, daß er weder jetzt noch im März eine Änderung in der Zusammenetzung seines Kabinetts beabsichtigt. Dagegen mag es leicht möglich sein, daß einige Mitglieder des Kabinetts aus eigenem Willen ihre Resignation einreichen werden. Unter denjenigen, welche sich mit der Absicht tragen sollen, zu resignieren, sollen sich Generalanwalt Reynolds, Handelssekretär Redfield, Flotten- und Sekretär Daniels und Schatzamtssekretär McAdoo befinden.

Falls dies der Fall sein sollte, werden bereits Vance McCormick, Vorkämpfer des demokratischen Nationalkomitees, und Senator Walsh von Montana, welcher die demokratische Wahlkampagne im Westen von Chicago aus leitete, als etwaige neue Kabinettsmitglieder bezeichnet, desgleichen Harry A. Garfield, Präsident von Williams College und ein Sohn des früheren Präsidenten James A. Garfield.

Der Präsident wird in den nächsten Tagen so wenig Besucher wie nur möglich empfangen, um sich der seiner barren Arbeit völlig widmen zu können. Es wird heute auch keine Kabinettsitzung stattfinden, sondern der Präsident wird die Mitarbeiter des Kabinetts einzeln empfangen und mit ihnen Besprechungen abhalten.

Neuere Lage ernst.

Unter den Beamten des Staates macht man sich sehr Sorgen, daß, sowohl die Tauchbootfrage wie die Lage in Mexiko zu Besorgnissen Anlass gibt.

Die Nachzahlung in Kalifornien!

Dieselbe mag eine Woche währen, bisher nur geringfügige Änderungen. San Francisco, Cal., 14. Nov. — Die gestern begonnene Nachzahlung der bei der letzten Wahl für die beiden Präsidentschaftskandidaten abgegebenen Stimmen, welche gestern begonnen, hat bisher nur ganz geringfügige Änderungen ergeben. In San Francisco, wo gestern etwa der sechste Teil der Stimmen nachgezählt wurde, hatte Präsident Wilson einen Gewinn von sechs Stimmen zu verzeichnen.

Zehn neue Kardinäle in Aussicht genommen!

Washington, 14. Nov. (Eine aus Rom eingetroffene Depesche bestätigt die bereits früher von uns gemeldete Nachricht, daß der Papst am 4. Dezember ein Konsistorium abhalten wird, auf dem 10 neue Kardinäle ernannt werden: die Erzbischöfe von Rennes, Rouen, Lyon und Neuenburg, Monsignore de Fontaine, Patriarch von Venedig, Monsignore Sbarretti, der frühere apostolische Delegat in Kanada, Monsignore Kapuzi, der frühere Major domus im Vatikan, Monsignore Veggiano, der frühere apostolische Delegat in Mexiko und Sekretär des apostolischen Stuhles, Marini, der jetzige Sekretär des Heiligen Stuhles und Giorgi, Sekretär des Konsistoriums.)

Eine klassifizierte Anzeige in der Täglichen Omaha Tribune kostet nur wenig. Die Erfolge sind großartig. Tel. Exler 540. Anzeigenteilung.